

Von Dr. Matthias DORNFELD  
und  
Dr. Enrico SEEWALD

# DIE AUFNAHME DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND DER ASERBAIDSCHANISCHEN REPUBLIK

**Am** Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Deutschland von den Hauptsiegermächten USA, Großbritannien, Frankreich und Sowjetunion zum Zwecke der Verwaltung aufgeteilt und von ihren Truppen besetzt. Eine einheitliche Haltung zum Besiegten fanden die Sieger nicht. So kam es 1949 zur deutschen Spaltung. Während im Besatzungsgebiet der Westmächte die Bundesrepublik Deutschland als parlamentarische Demokratie mit dem Regierungssitz in Bonn am Rhein entstand, errichtete die Sowjetführung in ihrem Gebiet die Deutsche Demokratische Republik (DDR) als sozialistischen Staat. Die beiden deutschen Staaten differierten stark in ihrer

Haltung zur Sowjetunion und damit auch zur aserbaidtschanischen Sowjetrepublik. Hochrangige Funktionäre aus der DDR kamen manchmal in deren Hauptstadt Baku zu offiziellen Besuchen, während formelle Kontakte zur Bundesrepublik auf kommunaler Ebene mit den Städtepartnerschaften zwischen Sumgait und Ludwigshafen sowie Baku und Mainz hergestellt wurden.

Deutschland konnte 1990 seine Einheit wiedererlangen. Im Jahr darauf führten die Selbständigkeitsbestrebungen einiger nichtrussischer Völker der Sowjetunion zu ihrem Ende. In Kaukasien gab es Unabhängigkeitsproklamationen durch die Obersten Sowjets Georgiens im April, Aserbaidtschans im August und Ar-

*Diplomatische Mitteilung des Ministeriums der Republik Aserbaidschan an das deutsche Außenministerium  
über die Bereitschaft zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen. 20.II.1992*



**Министерство иностранных дел  
Азербайджанской Республики**

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Moskau	
Eing.: 28. FEB. 1992	
Tgb.Nr. ....	
Anl. ....	

№ 154

**Н О Т А**

Азәрбајчан Республикасынын Харичи Ишләр Назирлији Алманија Федератив Республикасынын Харичи Ишләр Назирлијинә өз еһтирамыны изһар едәрәк, ашағыдакылары билдирмәји өзүнә шәрәф һесаб едир:

Азәрбајчан Республикасынын Харичи Ишләр Назирлији Азәрбајчан һөкүмәти алындан бәјан етмәјә вәкил едирмишдир ки, Азәрбајчан Республикасы Алманија Федератив Республикасы илә там һәмми дипломатик мунасибәтләр јаратмаға һазырдыр.

Азәрбајчан Республикасынын һөкүмәти инаныр ки, дипломатик мунасибәтләрин јарадылмасы ики өлкә арасында гаршылыгылы фејдалы әмәқдашыгыны инкишафна вә кенишләnmәсинә тәкан верәчәк, Азәрбајчан вә Алманија халылары арасында гаршылыгылы анылашманын вә е"тиманын мөһкәмләnmәсинә зәмин јарадачагыдыр.

Азәрбајчан Республикасы һөкүмәти Алманија Федератив Республикасы илә икитәрәfli мунасибәтләри Бирләшмиш Милләтләр Тәшкилаты принципләри, һелсинки Јекун Акты, Јени Авропа үчүн Парис хартијасы, 1961-чи ил Дипломатик мунасибәтләр һагында Вјана Конвенсијасы, 1963-чи ил Консул мунасибәтләри һагында Вјана Конвенсијасы әсасында гурмаға һазыр олдуғуну билдирир.

Азәрбајчан Республикасы Харичи Ишләр Назирлији тәклиф едир ки, һазырки нота вә Алманија Федератив Республикасынын Харичи Ишләр Назирлијинин разылыг чавабы ики дәвләт арасында дипломатик мунасибәтләр јаратмаг һагында Сазыш кими гәбул едилмәчәкдир.

Харичи Ишләр Назирлији фүрсәтлән истифадә едәрәк, Алманија Федератив Республикасынын Харичи Ишләр Назирлијинә бәјүк еһтирамыны вә е"тиманын бир даһа ифадә едир.

Баки, 20 феvрал 1992 -чи ил.

АЛМАНИЈА ФЕДЕРАТИВ РЕСПУБЛИКАСЫНЫН  
ХАРИЧИ ИШЛӘР НАЗИРЛИЈИНӘ

*Aserbaidschan in*

Übersetzung  
105-2003905

**Ministerium für auswärtige Angelegenheiten  
der Republik Aserbaidshan**

VN-Nr. 154

Verbalnote

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Republik Aserbaidshan beehrt sich, dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland Folgendes mitzuteilen:

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Republik Aserbaidshan erklärt sich bereit, im Namen der aserbaidshanischen Regierung in vollem Umfang diplomatische Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland aufzunehmen.

Die Regierung der Republik Aserbaidshan ist der festen Überzeugung, dass die Aufnahme diplomatischer Beziehungen Impulse für die Entwicklung und den Ausbau der für beide Seiten vorteilhaften Zusammenarbeit geben und den Grundstein für die Stärkung des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens zwischen den Völkern Aserbaidshans und Deutschlands legen wird.

Die Regierung der Republik Aserbaidshan erklärt sich bereit, die bilateralen Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland auf der Grundlage der Grundsätze der Vereinten Nationen, der Schlussakte von Helsinki, der Charta von Paris für ein neues Europa, des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen von 1961 und des Wiener Übereinkommens über konsularische Beziehungen von 1963 aufzubauen.

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Republik Aserbaidshan schlägt vor, diese Verbalnote und die Einverständnisnote des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland als Vereinbarung über die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu betrachten.

Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der Republik Aserbaidshan benutzt diesen Anlass, das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland seiner ausgezeichneten Hochachtung zu versichern.

Baku, den 20. Februar 1992

An das Auswärtige Amt  
der Bundesrepublik Deutschland

meniens im September 1991. Einige ehemalige Sowjetrepubliken bildeten die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Der letzte Unionspräsident Michael Gorbatschow trat am 25. Dezember 1991 von allen Ämtern zurück. Einen Nachfolger gab es nicht. Die kollektive Anerkennung der Unabhängigkeit von Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Moldawien, Turkmenistan, Usbekistan und Weißrussland durch Deutschland erfolgte zum 31. Dezember 1991. Die Aufnahme der amtlichen Beziehungen zu einigen dieser Staaten wurde über die deutsche Botschaft in Moskau geregelt. Botschafter war seit Herbst 1989 Klaus Blech. In Aserbaidschan wurde im Mai 1990 Parteichef Ajas Mutalibow zum Präsidenten gewählt, Außenminister war seit 1988 Hussein Sadigow.

Die Initiative zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Deutschland ging von aserbaidsschanischer Seite aus. Klaus Blech empfing am 13. Dezember 1991 und am 10. Januar 1992 Hussein Sadigow. Beim zweiten Treffen verdeutlichte er das Interesse Bakus an der Aufnahme von Beziehungen zu Deutschland und zeigte sich in der Form flexibel. Erkennbar wurde das Bestreben einer Anlehnung Aserbaidschans an Europa für die Modernisierung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft sowie bei der Lösung der Probleme in der Region. Der Botschafter wies daraufhin, dass die meisten Staaten nicht in allen drei transkaukasischen Republiken Botschaften errichten könnten. Regionale Missionen und Mehrfachakkreditierungen wären wahrscheinlich. Der Minister hielt nur eine Doppelakkreditierung in Armenien und Aserbaidschan mit Sitz in Eriwan „wegen der Auseinandersetzungen zwischen beiden Republiken“ für ausgeschlossen. „Gegen eine Doppelakkreditierung eines Botschafters mit Sitz in Tbilissi auch für Baku und Jerewan gebe es dagegen aus seiner Sicht keine Bedenken.“ Der Botschafter sprach von der Idee, „diplomatische Beziehungen mit Aserbaidschan im Wege der Doppelakkreditierung von Moskau aus vorzunehmen.“ Bei dem von Sadigow vorgebrachten Wunsch nach Errichtung einer Botschaft in Bonn sah Blech keine Probleme. Mehrfachakkreditierungen in den deutschsprachigen und Benelux-Ländern wären von dort aus möglich. In seinem der Zentrale übermittelten Resümee zu dem Treffen erwähnte Blech das Einverständnis Aserbaidschans mit der Doppelakkreditierung des Moskauer Botschafters in Baku in der Hoffnung, dass sich Deutschland „eines fernen Tages zu einer Botschaft in Baku entschließen“ könne.<sup>1</sup>

Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen erfolgte per Notenwechsel zwischen dem Ministerium

für Auswärtige Angelegenheiten der Aserbaidschanischen Republik und der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau mit Wirkung zum 20. Februar 1992. Beim Austausch der Noten am 18. März 1992 übergab Klaus Blech dem aserbaidsschanischen Vertreter das Ersuchen um Erteilung des Agréments für ihn. Diese Möglichkeit wurde nicht realisiert, ebenso wenig die von Botschafter Ekkehard Eickhoff in Ankara empfohlene Variante.

Ekkehard Eickhoff hatte dem Auswärtigen Amt die Doppelakkreditierung mit der Begründung empfohlen, in Aserbaidschan werde Türkisch das Russische als Amtssprache bald verdrängen. Die Ähnlichkeit des in Aserbaidschan gesprochenen Türkisch mit dem in der Türkei gesprochenen ermögliche den Einsatz des Sprachendienstes der Botschaft Ankara, ausreichend Büroraum sei auch vorhanden. Nach Meinung von Eberhard Heyken von der Botschaft Moskau würden für den Vorschlag „zwar praktische Gründe sprechen, jedoch stehen aus hiesiger Sicht zumindest derzeit zwingende politische Gründe dagegen: Aserbaidschan ist Mitglied der GUS und sollte deshalb von einem GUS-Staat aus diplomatisch wahrgenommen werden. Wir sollten alles vermeiden, was dem zwar fragilen, aber objektiv gesehen überaus wichtigen integrativen Ansätzen der GUS widerspricht. Transkaukasien stellt trotz trennender Elemente eine geopolitische Einheit dar. Die Betreuung Aserbaidschans von Ankara und Armeniens bzw. Georgiens von Moskau aus, würde die unheilvollen religiösen und nationalen Trennungslinien (...) vertiefen. Daran können wir kein Interesse haben.“<sup>2</sup> In der Zentrale wurde das auch so gesehen.

Gemäß Erlass von Klaus Neubert, dem Leiter des für die GUS zuständigen Referats 213, an die Botschaften in Moskau und Ankara habe das Auswärtige Amt entschieden und der Botschaft Moskau Weisung erteilt, die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen durchzuführen und Einvernehmen über die Wahrnehmung derselben durch die Doppelakkreditierung des Botschafters in Moskau mit der aserbaidsschanischen Regierung herzustellen. Eine unmittelbare Präsenz im Kaukasus werde angestrebt. Matthias Mülmenstedt vom Referat 213 notierte zur diplomatischen Repräsentanz bei den Mitgliedern der GUS, dass Deutschland in jedem Mitgliedstaat vor Ort durch eine Botschaft oder Aussenstelle vertreten sein werde. „Voraussetzung für eine diplomatische Repräsentanz in Armenien und Aserbaidschan, die gleichzeitig erfolgen müsse, sei die Beendigung des Konfliktes zwischen diesen beiden Staaten.“<sup>3</sup>



Auf aserbaidtschanischen Wunsch wurde in Baku nicht der Moskauer, sondern der Tifliser Botschafter akkreditiert. Der Berg-Karabach-Konflikt führte kurz darauf zum Machtwechsel in Aserbaidtschan.

Nach der Analyse von Uwe Halbach wären das letzte Jahr der Sowjetunion und die erste Zeit der staatlichen Unabhängigkeit der südlichen Unionsrepubliken durch große Probleme aus dem Erbe der langen sowjetischen und noch viel längeren russischen Herrschaft belastet gewesen. Zwischen den drei transkaukasischen Nationen Georgien, Armenien und Aserbaidtschan würden schwere territoriale Konflikte existieren. In Aserbaidtschan sei das Autonome Gebiet Berg-Karabach mit seiner armenischen Bevölkerungsmehrheit der früheste Fall für den Separatismus einer autonomen Gebietseinheit. Karabach-armenische Verbände hätten 1992 die Oberhand im Kampf gegen aserbaidtschanische Truppen gewonnen.<sup>4</sup> Der Konflikt wirkte sich auf die aserbaidtschanische Innenpolitik aus. Ajas Mutalibow trat am 6. März zurück. Parlamentspräsident Jakub Mamedow führte das Amt bis zu den Wahlen am 7. Juni 1992, bei denen der Historiker Abulfas Eltschibej etwa 60 Prozent der Stimmen erhielt. Die Eröffnung deutscher diplomatischer Vertretungen in Armenien und Aserbaidtschan verzögerte sich dadurch.

Erster deutscher Botschafter in Transkaukasien war Günther Dahlhoff. Er stammte aus Münster in Westfalen und war nach dem Studium der Rechtswissenschaften und der Ablegung der juristischen Examina 1965 ins Auswärtige Amt gekommen. Nach Verwendungen an der Botschaft in Kabul, der Ständigen Vertretung in Genf und der Botschaft in Washington wurde er 1989 Referatsleiter in der Wirtschaftsabteilung. Am 13. April 1992 überreichte er in Tiflis dem georgischen Präsidenten Eduard Schewardnadse das Beglaubigungsschreiben. Die deutsche Botschaft in Moskau wurde am 1. Juni gebeten, das Agrément für ihn als Botschafter in Armenien und Aserbaidtschan einzuholen. Der ehemalige aserbaidtschanische Außenminister Hussein Sadigow übergab Bundespräsident Richard von Weizsäcker am 2. September in der Villa Hammerschmidt in Bonn das Kreditiv als erster Botschafter in Deutschland. Leiter der Außenstelle in Baku wurde der Konsul Erster Klasse Thomas Terstegen vom Generalkonsulat in Mailand, der mit Dienstantritt in Baku die Amtsbezeichnung Legationsrat Erster Klasse erhielt und als Geschäftsträger fungierte. Am 10. September traf Kanzler Wolf-Rüdiger Tietz auf dem Luftweg über Istanbul am Dienstort ein. Mit Hilfe der Botschaft der USA bekam er ein Quartier im Intou-

rist-Hotel. Die Kanzlei wurde in den Räumlichkeiten der auf dem Gebiet des Umweltschutzes tätigen Bremer Firma Necteco untergebracht. Thomas Terstegen und seine Ehefrau Birgit erreichten Baku am 17. September ebenfalls auf dem Luftweg über Istanbul und quartierten sich auch im Intourist-Hotel ein. Der deutsche Vertreter stattete am 22. September dem stellvertretenden Außenminister Albert Salamow den Antrittsbesuch ab. Außenminister Tofiq Gasimow erteilte am 15. Oktober mündlich das Agrément für Günther Dahlhoff, der Abulfas Eltschibej am 19. November 1992 das Kreditiv übergab. Nach den Berichten von Thomas Terstegen sei bei den Gesprächen auf allen Ebenen bedauert worden, dass der für Aserbaidtschan zuständige deutsche Botschafter „seinen Dienstsitz nicht in Baku genommen hat.“ Gasimow betonte bei dem fast dreistündigen Treffen mit Dahlhoff das Interesse seines Landes am Ausbau der bilateralen Beziehungen.<sup>5</sup>

Der Konflikt um Berg-Karabach verschärfte sich 1993 weiter. Er führte zur Rückkehr von Heidar Alijew an die Spitze Aserbaidtschans. Er war bereits von 1969 bis 1982 Parteichef seines Landes gewesen, hatte danach bis 1987 dem Politbüro der Kommunistischen Partei der Sowjetunion angehört und sich dann in seine Heimat Nachtschiwan zurückgezogen. Am 19. Juli 1991 trat er aus der kommunistischen Partei aus. Er hielt „die durch Gewalt begründete und am Leben erhaltene Sowjetunion“ nicht mehr für lebensfähig.<sup>6</sup> Im September 1991 wurde er Parlamentschef in Nachtschiwan. Im Juni 1993 eskalierte die Situation durch die Rebellion des Armeekorps obersten Surat Husseinow in Gandscha. Er forderte den Rücktritt des Staatspräsidenten und drohte mit der Einnahme von Baku. Heidar Alijew wurde am 15. Juni 1993 zum Vorsitzenden des Republikparlaments gewählt.

Abulfas Eltschibej floh in der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1993 aus Baku. Heidar Alijew gelang die Verständigung mit Surat Husseinow, den das Parlament zum Regierungschef wählte. Bei einem Referendum am 29. August sprachen etwa 97 Prozent der Teilnehmer dem bisherigen Präsidenten das Misstrauen aus, Heidar Alijew erhielt bei den Wahlen am 3. Oktober 1993 dann 98,8 Prozent der Stimmen. Bei seiner Vereidigung sieben Tage später versicherte der neue Präsident in seiner Inaugurationsrede dem Volk, dass er Aserbaidtschan zu einem demokratischen Rechtsstaat gestalten werde. Am folgenden Tag empfing er das Diplomatische Corps und Vertreter der in Aserbaidtschan tätigen internationalen Organisationen.

Die Außenpolitik führte der Präsident sehr persön-

**Ein gegenseitiger diplomatischer Vermerk  
des Bundesaußenministeriums zur Bereitschaft,  
diplomatische Beziehungen zu Aserbaidschan  
aufzunehmen. 17.III. 1992**

lich. Priorität hatten die Sicherung der Unabhängigkeit und die Wiederherstellung der territorialen Integrität, die Lösung des Berg-Karabach-Konflikts sowie der Aufbau eines Vertragssystems zur Beruhigung der Region. Aserbaidschan sollte mehr sein als nur eine Brücke zwischen Ost und West, „es soll zum wirtschaftlichen und politischen Stabilitätszentrum im Kaukasus werden und damit auch neue Perspektiven für Westeuropa, Amerika und Asien eröffnen.“ Es war eine nüchterne und realistische auf die Herstellung von guten und gegenseitig nutzbringenden Beziehungen mit allen Staaten der Welt gerichtete Politik.<sup>7</sup> Dabei wurde auch Deutschland einbezogen. Heidar Alijew empfing am 17. Dezember 1993 in Baku Willy Wimmer, den Vorsitzenden der deutsch-kaukasischen Parlamentariergruppe des Bundestages. Zwei Tage später reiste er zu seinem ersten Auslandsbesuch als Präsident nach Frankreich. Seine Treffen mit Vertretern großer Energiefirmen führten zum Abschluss des „Jahrhundertvertrags“ der aserbaidschanischen Regierung mit einem Konsortium ausländischer Gesellschaften über die gemeinsame Ausbeutung der Erdölvorkommen im Kaspischen Meer. Am Rande der 49. Vollversammlung der Vereinten Nationen Ende September 1994 in New York führte Heidar Alijew Gespräche mit vielen Politikern, darunter mit dem deutschen Außenminister Klaus Kinkel. Im Januar 1995 traf er beim Weltwirtschaftsforum im schweizerischen Davos Bundespräsident Roman Herzog und im Mai 1995 in Moskau bei den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag des Sieges über Deutschland Bundeskanzler Helmut Kohl.

Die Leitung der Botschaft in Baku hatte 1994 Michael Schmunk als Geschäftsträger interimistisch übernommen. Er stammte aus Wiesbaden und war nach dem Studium der Politischen Wissenschaften, des Staatsrechts und der Soziologie 1983 in den Auswärtigen Dienst getreten und unter anderem an den Botschaften in Washington und Pretoria eingesetzt gewesen. Günther Dahlhoff wurde im März 1995 Botschafter in Haiti. Sein Nachfolger in Tiflis war Norbert Baas. Eine Doppelakkreditierung für Aserbaidschan gab es nicht mehr. Außenminister Hassan Hassanow empfing Michael Schmunk am 25. Juli 1995 in Baku zur Übergabe des Kreditivs als Geschäftsträger en pied. Seine erste große Aufgabe war die Vorbereitung des Besuchs des Bundes-



außenministers.

Mit Klaus Kinkel besuchte zum ersten Mal ein gesamtdeutscher Außenminister Armenien und Aserbaidschan. In Eriwan und Baku bot der deutsche Politiker die Vermittlung im Berg-Karabach-Konflikt an. Bei den Treffen mit Staatspräsident Heidar Alijew und Premierminister Fuad Gulijew am 22. Dezember 1995 wurde auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit thematisiert. Abends gab der Präsident einen Empfang für den Minister: „Kinkel würdigte in seiner Tischrede beim Staatsbankett die flexible Außenpolitik Bakus, die sich verstärkt um den Westen bemühe. Deutschland werde Aserbaidschan sowohl bilateral als auch im Rahmen der Europäischen Union und der internationalen Finanzorganisationen unterstützen.“ Er verwies auf die zahlreichen seiner Delegation angehörenden Wirtschaftsleute.<sup>8</sup>

Beim Besuch wurden mehrere Abkommen geschlossen und von beiden Außenministern eine Gemeinsamen Erklärung über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Aserbaidschanischen Republik unterzeichnet, die eine enge Zusammenarbeit fixiert. „Dies entspricht den Interessen und dem Verlangen des deutschen und



des aserbaidshanischen Volkes.“ Kontakte und Konsultationen würden auf allen Ebenen gepflegt und gefördert. Im wirtschaftlichen Bereich werde eine vielfältige und enge Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen beider Länder angestrebt. Ebenso wichtig sei die Kooperation auf sozialpolitischem und wissenschaftlichem Gebiet sowie beim Umweltschutz und Städtebau. Die Erlernung der jeweils anderen Sprache solle gefördert und die Kultur der Staatsangehörigen im jeweils anderen Land gepflegt werden.<sup>9</sup> Beim Besuch war auch vereinbart worden, daß die deutsche Botschaft in Aserbaidshan von einem Botschafter und nicht mehr von einem Geschäftsträger geleitet werden sollte. Michael Schmunk überreichte Heidar Alijew am 6. Februar 1996 das Beglaubigungsschreiben als erster in Baku residierender außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Bundesrepublik Deutschland.

Wichtig für die weitere Entwicklung der bilateralen

Beziehungen war der Staatsbesuch von Präsident Heidar Alijew Anfang Juli 1996, der ersten Visite eines aserbaidshanischen Staatschefs in Deutschland. In Bonn führte er am 2. Juli viele politische Gespräche und empfing die deutsch-kaukasische Parlamentariergruppe des Bundestages mit ihrem Vorsitzenden Willy Wimmer. Das deutsche Bulletin vermerkte zum Treffen mit Helmut Kohl: „Im Mittelpunkt der in freundschaftlicher und vertrauensvoller Atmosphäre geführten Unterredung standen die Entwicklung und Perspektiven der beiderseitigen Beziehungen, die politische Lage in der Region sowie die Annäherung Aserbaidshans an die europäischen Institutionen.“ Der Bundeskanzler würdigte die positive Entwicklung der Beziehungen seit Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung vom 22. Dezember 1995. Der Präsident schilderte die Bemühungen um politische Stabilisierung und demokratische Fortentwicklung seines Landes und erläuterte die Position im Konflikt um Berg-Karabach. Der Kanzler sicherte seinem Gast die deutsche Unterstützung dabei zu.<sup>10</sup> In seiner Ansprache beim offiziellen Abendessen im Gästehaus auf dem Petersberg bezog sich der Bundespräsident auf das Treffen in Davos. Er erinnerte an gemeinsame Traditionen. An diese alten Verbindungen solle angeknüpft werden.<sup>11</sup> Am folgenden Tag traf Heidar Alijew in Köln mit Geschäftsleuten zusammen und besuchte in Düsseldorf die Hauptverwaltung der Deutschen Bank. Am nächsten Tag empfing ihn der baden-württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel in Stuttgart. Abends flog Heidar Alijew nach Baku zurück. Bei den Wahlen in Aserbaidshan am 15. Oktober 2003 wurde sein Sohn Ilham zum Präsidenten gewählt. Heidar Alijew starb am 13. Dezember 2003 während eines Klinikaufenthalts in den USA. Sein Sohn kam im August 2004 zum ersten Staatsbesuch nach Deutschland. Damit begann ein neues Kapitel in den bilateralen Beziehungen.

Heute ist das deutsch-aserbaidshanische Verhältnis konfliktfrei und freundschaftlich. Es ist in vielen Regierungsabkommen fixiert. Die Qualität der Beziehungen zeigt sich in hochrangigen offiziellen Besuchen und der parlamentarischen Zusammenarbeit. Vielfältig sind die Kontakte auch auf kultureller und gesellschaftlicher Ebene. Das von den Autoren in diesem Jahr in Berlin vorgelegte Buch gibt dazu neben dem Rückblick auf die historischen Entwicklungen und der Schilderung der intensiven Kooperation in der Gegenwart auch einen Ausblick auf die gemeinsame Zukunft. 🌟

*Ein gegenseitiger diplomatischer Vermerk des Bundesaußenministeriums zur Bereitschaft, diplomatische Beziehungen zu Aserbaidschan aufzunehmen. 17.III. 1992*

